Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der 🛨 * Stadt Hochheim a. M.



Bezugsprels: monatlich 40 Pfg. einicht. Bringerlohn; gu gleichem Preife, aber obne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags. (Sur Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.) Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausftr. 16. Telephon 41. Redakteur: Paul Joridick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Derlag ber Buchbruckerei Guibo Teibler in Biebrich a. Rh. Silialexpedition in Hochheim: Jean Cauer.

Angeigenpreis: für die 6 gefpaltene Colonelzeile ober beren Raum 10 Dig. Reklamezeile 25 Pfg.

No 174.

Montag, den 6. November 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Unter Hinweis auf die landespolizeiliche Anordnung vom 20, d. Mts. (Sonderbeilage z. A.Bl. Nr. 42 pol. 904) betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Massendeim seze ich Sie darud der Manl- und Klauenseuche in Massendeim seze ich die darud den in Kenntnis, daß der Heren Winister für Landwirtschaft der derhöderung der karten Beschung der Viehbesihren der der Unterluchung des aus dem Beodachtungsgestet auszuführenden Viehs die Einrichtung eines gedührenstreien Untersuchungstages in seder Woche zugelassen hat.

Als solchen gedührenseinen Untersuchungstag seize ich diermit dem Dienstag seder Woche icst und ersuche Sie, dies sosort in orisäblicher Beite zur Kenntnis der Intersuchungstag seize in orisäblicher Beite zur Kenntnis der Interseinen zu bringen mit dem Bemerken, daß es zwecknäßig erscheint, etwaige Anmeldungen zur Vernahme von Untersuchungen des aus dem Beodachtungsgediet auszusählichenden Vieh's mindestens sichen am Tage vorher auf der auszusählichenden Vieh's mindestens sichen am Tage vorher auf der destagen Bürgermeisteret, oder direkt dei dem Herrn Kreistierarzt in Wiesbaden zu bewirken, damit die Untersuchungen rechtzeitig auszeisibrt werden können.

Blesbaden, den 24. Ottober 1911. Der Königliche Landrat. fr. I. 12 426. J. A. (gez.) Schroeter, Rechnungsrat. Un die Polizeiverwaltung in Hochheim a. M. J. Mr. I. 12 426.

Bird gur allgemeinen Renntnis gebracht. Sochheim a. Dt., ben 25. Oftober 1911 Die Polizeiverwaltung: 28 al ch.

Betanntmachung. Das Reinigen ber Strafen und Strafenrinnen wird in Er-

hnerung gebracht. Unteriassungen werden bestraft. Hochheim a. M., den 2. Rovember 1911. Die Bolizeivermaltung: 28 al d.

nichtamtlicher Teil.

Italien und die Türkei.

Bom Ariegsichauplatz. Konstantinopel, 4. November. Das Kriegsministerium beröffentlicht solgende Depelche des Kommandanten von Tripolis

vom 31. Ottober: Eine türftische Abteilung Freiwilliger machte in ber Racht vom 28. jum 29. Ottober einen Angriff auf die Jtaliener in Homs. Die Jtaliener hatten 105 Tote, die Türfen sieben Tote und etwa 40 Berwundete. Die Freiwilligen tonnten ühren Angriff wegen des Feuers der italienischen Kriegsschiffe auf die Rufte nicht fortfegen,

Mailand, 5. November. Der "Secolo" melbet aus Brindis, daß die Militärlusischisse Paund Banachiter Tage nach Bengasi und Tripolis abgehen werden. Der "Corriere d'Italia" will aus Tunis Depelden erhalten haben, benen zusolge bort acht türfische Offiziere eingetroffen felen, um auf dem Landwege Tripolis zu erreichen. Die Araber in Tunis hätten bisher dreiviertel Mill. Franken gesammelt, um die türkliche Truppenmacht in Aripolis zu unterstüßen, die sich auf 120 000 Mann besause, zu denen die Senussi die größte Zodi gestellt bätten. Zoli telegraphiert dem "Servolo" aus Aripolis, daß die Regenzeit begonnen habe und die Truppen barunter gu leiben hatten.

Mus der Türkei.

Ronstantinopel. Es beift, ber Ministerrat beschloß für ben Fall, bag bie Feindseigfeiten auf ben Archipel ausgebehnt werben würden, samtliche Italiener aus ber Türkei auszuweisen.

Die Besignahme von Tripolis.

Rom, 5. November. Der Ronig unterzeichnete heute fruh nachftebenbe Berfügung: Muf Borichlag bes Minifterprafibenten und des Ministers des Meuhern nach Unbörung des Ministerrats verfügen wir: Tripolis und Cyrenaita werben voll und gang unter Die Oberhoheit bes Königreichs Italien gestellt. Die enbgültigen Beftimmungen für Die Bermaltung ber genannten Gebiete merben burch Gefet festgelegt. Bis jur Berabschiedung biefes Gefebes wird burch tonigliche Erfaffe regiert merben. Borftebenbe Berfügung wird bem Parlament unterbreitet werden, um Gefch gu

Eine Kundgebung Italiens an die Mächte.

Eine Kundgebung Italiens an die Möchte.

Rom, 5. November, Agenzia Stejani. Der Minister des Aeussen richtete solgende Depeiche an die italienischen Botichaster im Auslande: Die Besignahme der wichtigsten Städte von Tripolis und Cyrenaita, und die andauernden Erfolge unserer Wassen und die überwältigenden Streitfrässe, die wir der versammelt haben und die anderen, die wir uns noch anschieden hinzusenden, nachen seden weiteren Widerstand der Türtei unwirtsam. Im andererseits dem unmühen Blutvergießen ein Ende zu machen, ist es dringend notwendig, sede gesährliche Unsicherheit in der Stimmung der dortigen Bewölferung zu zerstreuen. Daber ist durch königliches Detret Tripolis und Cyrenaita endgültig und unwiderrussich unter die volle und ganze Oberhoheit des Kanigreichs Inslien gestellt. Iede andere weniger radikale Lösung, die dem Sultan auch nur

ben Schatten einer nominellen Oberhoheit fiber bie genannten Provingen gelassen, hatte eine dauernde Ursache für zutünstige Zu-sammenstöße zwischen Italien und der Türkel gebildet, welche später in verhängnisvoller Weise selbst gegen den Willen der Respäter in verhangnisvoller Weise seihe seihelt gegen den Willen der Regierenden in einem für den europäischen Frieden noch gesährlicheren Augenblich hätte ausbrechen fönnen. Die von uns gewählte Lösung ist die einzige, welche endgültig die Interessen Jialiens und Europas, selbst der Türkei, schügt. Der auf dieser Grundlage unterzeichnete Frieden wird sede tiese Ursache einer Weinungsverichtebenheit zwischen Jialien und der Türkei beseitigen. Wir werden leichter in der Lane sein unfere ganze Kolitif von dem arpsien unterzeichnete Frieden wird sede tiese Ursache einer Meinungsverschliedenheit zwischen zialten und der Türkei beseitigen. Wir werden leichter in der Bage sein, unsere ganze Politik von dem größen Interesse geseitet sein zu lassen, das wir an der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel haben, sür deren Konsolidierung das ottomanische Reich die wesenliche Bedingung ist. Wir wünsichen daher lebhast, wosern das Verhalten der Türkei uns dies nicht unmöglich macht, daß die Friedensbedingungen soweit als möglich mit ihren legitimen Interessendihnen Verstige in Einkang siehen. Tripolis und Expensita haben ausgehört, einen Teil des ottomanischen Reiches zu bilden, aber wir sind deute geneigt, mit weitherziger Bersöhnlichteit die Mittet zu prüsen, um auf eine sur die Türkei zwecknäßigste und ehrenvollste Weise Bosgen von den unwiderruslich vollzogenen Tassachen zu regein. Sichersich würde es uns nicht möglich sein, die versöhnlichen Absichten aufrecht zu erhalten, wenn die Türkei hartmäckigden Reichen Beichlichen wirde in die Länze in der Großmächte die Türkei dazu sühren wird. die einträchtliche Arbeit der Großmächte die Türkei dazu sühren mird, ohne Berzug sene vernünstigen und eenschenden Beschlisse zu sassen, welche ihren wahren Interessen dall wird Italien an diesen Ergebnissen mitarbeiten: Italien, dose vernünstigen! — Wollen Ergebnissen genein ist aus bistigen Friedensbedingungen als entschossen zu den wirdlassen! — Wollen Gredensbedingungen als entschossen wirdlicher Depeiche dem Minister des Aeufern zurücklassen, gez. di San Giutiano.

Das Maroffo-Kongo-Abfommen.

Die Unterzeichnung.

Berlin. Camstag nachmittag fünf Uhr fand im Auswartigen Amt die Unterzeichnung des Marotto-Kongo-Abkammen statt. Das für die französische Regierung bestimmte Bertragseremptar ging am Abend nach Paris ab. Nach Eintressen doseibst werden die beiden Regierungen die gleichzeitige Berössentlichung veranfassen. — Der Reichstanzler empfing Samstag abend nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Marotto-Kongo-Abkammens den Botschafter Cambon.

Die Muffaffung ber Regierung.

Berlin, 4. Rovember. Die "Rordbeutsche Allg. Jig." schreibt im Anschluß an die Beröffentlichung des Marotto-Abtom-mens: "Das jest geschlossene Abtommen geht darauf aus, die dis-

Megerblut.

Roman von Th. Schmibt.

(Radbrud verbo en.) = II. Gortfegung.) Mutter! — Unfer Franz ift tot!

Fran Stella schrie es, auf die Anie sinkend, heraus, wie nur in Web es herausschreien kann, das sein Liebstes, Teuerstes

Plöglich für immer verliert. Bor bem freundlichen Landhaufe der Familie Beidemann

Bebte die beutsche Reichsfahne halbmaft und in der nur durch eine Swei Meter hobe weiße Mauer von bem Billengrundftiid getrennten Fabrit standen am Tage, der der geschilderten Racht folgte, alle Rader feill. Alles Leben schien huben und drüber erstorben. Dur ab und zu sieh sich ein Trupp Arbeiter in Feiertogstleibern, aus dem weiten Fabrithole sehen; sie alle, die heute früh in der findrig des Transportungs bei Transportungs bei Transportung bei bei bestieben. Obei gehiebten batte findrit die Trauerfunde über ihren beliebten Uhef erhielten, hatte inn wieder jortgelchicht. Was werben wurde, wuhte Riemand. Theferichuttert blidten bie Arbeiter mit erniten Gefichtern nach ichlichen Landhaufe hinüber, in das foviel Trauer und

bliteres Leid ploglich eingezogen mar. Auf einer Ballonsahrt mit dem Dottor sei der Herr verun-Midt, war ihnen von dem Wertsuhrer am Morgen gesagt wor-

Und wie fteht es mit bem Dottor? fragte einer ber Urbeiter, als ber Wertführer bas vertundete.

Der foll bewußtlos mit einer ftartblutenben Bunbe an ber Tenten Gund und einigen Quetichungen an ben Beinen neben bein Bollon nicht weit von unferem herrn aufgefunden fein, fo fteht co in einem langen Telegramm, bas beute fruh von ber Boligei aus tinem Dorfe im Thuringer Wald bier eingegangen ift. Bor Abend wird ber Dottor mit ber Leiche hier nicht eintreffen. s is in ber Regel fo beim Unglud; ber Befte geht gu grunde

und ber Schlechte tommt mit'm blauen Muge bavon, augerte ein Arbeiter, ben fie "ber lange Chriftof" nannien. 3a, ba imatte Dumel mor mi ot femer mejen, meinte berb

ein anberer. Wie's nu moll werden wird? fragte besorgt ein britter, noch lunger Arbeiter, ber erst por einigen Wochen geheiratet hatte und ein von der Firma frang Seibemann für ibn errichtetes Bobn-

baus inmitten eines fleinen Gartens eingezogen war.
Das Haus war gleichsam zur Probe von Franz Heibemann auf seine Kosten errichtet. Der Arbeiter, für den es gebaut worden war, wurde vom ersten Tage ab Bestiger des Grundstücks und hatte nur ein Geringes mehr an Zinsen als sonst an Miete gu Johlen. Dasur wurde er aber ichon nach fünfzehn Jahren unbe-derantter Eigentümer des Anweiens. Bewährte sich dieses Sntem, fo follten alle perbeirateten Arbeiter, die es munichten, mit ber Beit ein eigenes Saus erhalten; bas mar ber Wille bes Toten Remejen und Diejer Entichluf ihres buminnen Chefe mar bergeit in

ber Arbeiterschaft freudig begrifft worden. Befam Dr. Masta jest die Zügel in die Hand, so war's aus-inis dieser Freude und noch vielen andern Bergünstigungen, deren lich die Arbeiter von dem Berstorbenen zu erfreuen hatten. Dr. Rasta mar febr unbeilebt in ber Arbeiterichaft.

Solche Gebanten maren es, benen eine Mngahl Arbeiter in leffer Unterhaltung am Radymittage auf bem Fabrithofe Ausbrud gab. Bon Dr. Masta hatten fie nichts gutes zu erwarten, das land bei allen feit. Der war ein Knauferer und Beutefdinder.

An die sich lebhast Unterhaltenden trat in diesem Augenblicke, aus dem Brivathause kommend, grüßend der alte Werkmeister.
Kameraden, der Sarg mit unserem allverehrten Ches trisst, wie ich soeden höre, heute abend 8 Uhr 5 Minuten hier auf dem Bahnhose ein. Ich ditte Euch, seid dort alle zur Stelle, um dem Toten die hierfer das Geseit zu geden. Sagt es auch den anderen Kameraden, damit wir tunlichst vollzählig sind.

Die Arbeiter nicken erregt mit den Köpsen.
Da soll auch nicht einer sehlen, sagte der lange Christos.

Der sehte, der schwerste Gang in diesem surchtdaren Drama war getan. Der Sarg stand auf dem Baden des Grades und der Geistliche sprach über die zahlreichen Leidtragenden den Segen. Geiftliche iprach über Die gablreichen Beidtragenden ben Segen. Dumpf brohnend fielen Die Erdichollen auf ben pruntoollen Sarg nieber. Bon familichen Gloden ber Borftabt hallten bie Trauer tlange im feierlichen Rhutmus hinüber über bas Grab und mifchten fich in die Trauerweisen, die eine Dufitfapelle erflingen ließ, und in die brei trachenden Salven, die der Kriegerverein zu Ehren feines verftorbenen Mitgliedes abgab, bas in Gubmeftafrita ge-

Der heutige Tag gehörte ausschliehlich ben Manen bes teuren fampit hatte. Toten. 3m Trauerhause traten bie Dienstboten auch nach ber Beftattung fo leife auf, als geite es jest noch, die Rube eines lieben

Run, ber Sausberr, ben man hinaustrug, hatte allgu porzeitig Meniden zu ichonen. bie Rube gefunden, nach ber fich mander hochbetagte Bebensmude vergeblich febrit, um ihn brauchte niemand im Saufe feinen Schritt

mehr ju bampfen; bas gefcab jeht um einer anderen willen. Frau Stella befand fich feit ber Schredensnacht in einem Justande, ber bart die Grengen bes Wahnfinns ftreifte. Stundenlange Beintrampfe mechfelten mit Zeiten ab, in benen fie fich mit bem Toten einschloß ober wie eine Jerfinnige teilnahmslos por fich

In all diefen trüben Stunden, Die an bas ftarte Berg ber Mutter bes Toten fibermenfoliche Unforderungen ftellten junge Frau mar in ihrem tiefen Schmers ja unfabig, irgend eine Anordnung ju treffen, außer ber alten frau Seidemann hatte fie tein Menich in Diefen Tagen gesehen — gelangte die Umgebung ber Frau Stella zu ber Ueberzeugung, daß es vielleicht icon in ben nachften Tagen ober Wochen gu einer argen Storung in ber Lei-

tung ber Fabrit und beren geregelten Betrieb tommen merbe. Mis Dr. Masta am Montagabend, ben Ropf und rechten Mrm mit Binben ummidelt und fich ichmer auf einen Stad lebnend, mit ber Leiche bes Chefs in B. eintraf und ihn auffälligermeife nur die Mutter bes Berftorbenen im Trauerbaufe empling, bat er diefe, fie moge bie Guite haben und eine Unterredung mit ibrer Schwiegerinchter berbeiführen.

Gran Stella lieft ibm fcbroff fogen: 3ch wünfche ben Mann, dem ich ben Iod meines Monnes ju verdanfen habe, nie wieber-

Frau Heibemann hatte fich gehütet, ihm diese Worte zu wie-berholen, der Dottor war Teilhaber der Firma und auf seinen Schultern rubte jest die gange Leitung der Fabrit. Sie sagte ihm gufeben. nur, bağ ibre Schmiegertochter trant und beute für niemand gu

prechen fei. Mis Masta barauf ftumm gegangen und die Leiche im Bobngimmer aufgebabet mar, batte fich bie junge Frau mit lautem Muiichrei über ben Toten geworfen und fich mabrend ber gangen Rocht mit ihm allein eingeschoffen. Wiederholt hörte die Mutter, die im Rebengimmer wachte, kelbenschaftliches Rlagen und January

der Untröstlichen, wie: D Franz, mein Franz, warum haft Du mir das angetan? Warum hörtest Du nicht auf meine deingenden Bitten und Warnungen vor diesem Menschen? D sprich, Geliebter, Guter, mein Alles, o sprich nur ein Wort, hat er Dich getötet, der Unhold, der an teinen Gott, an teine Bergeltung, an nichts, nichts gloubt und dem nichts selle ift.

Grichrecht war die Muiter zusammengezucht dei diesen Berdächtigungen eines Mannes, der allerdings in religiöser Beziehung
einen Standpunft vertrat, der nicht der ihrige war und den fie
nicht billigen konnte, den man andererseits aber nachsagen mußte,
daß er einen stillichen Lebenswandel führte, seine Plücht als erster
nächt dem Chef in der sabrit voll erfüllte und als Chemiker schon
hervorragendes, geseistet hatte, nor allem im Interest. hervorragendes geleiftet botte, por allem im Intereffe bes Ge-

Das lettere mußte grang Seibemann, ber Berftorbene, am besten zu schägen. Seit bem vor eima zwei Jahren erfolgten Eintritt Massas in die Fabrit, in der ihm die gesamte technische Leitung übertrogen ward, während Heibemann bem tautmannischen Fache vorstand, hatte fich ber Absah ber chemischetednischen Ergeugniffe nahezu verdoppelt. Inobefondere wart ein mediginisches Braparat gur Berabminderung bes Fiebers bei Schwerfranten, bas Dr. Masta erfunden hatte und bas von erften Mergten erprobt und viel angewandt ward, einen bebeutenben Gewinn ab.

Franz Heibemann ichafte seinen Mitarbeiter hoch. Masta war nüchtern, solibe, puntilich und tüchtig in jeinem Fach, ohne fich auf feine atabemifche Bilbung bem nur mit bem Berechtigungsichein gum einjahrigen Dienft aus ber Schule entlaffenen Chef gegenüber etmas ju gute gu tun, wie das fanft nicht felten ge-

Als Heibemann eines Abends mit dem Dottor, den er in Kam-burg nach laugen Jahren zufällig und in sehr bedrängten Berbält-nissen angetroffen hatte, bei seiner Frau und der Mutter eintrat und ihn als "Dottor Mosta, Bring pon Uffama, ein Schultame-rad", vorstellte, stutten die Damen sichtlich. Masta war nicht offein grundhaftlich, auch fein Meuheres war geradezu ichabig. Baiche und Rieidung liehen nicht allein viel, sondern alles zu wünschen übrig. Und boch, wenn der Mann iprach und die hohe, breite Stirn frei erhob, menn er fein großes, flammenbes ichmarges Huge fest auf ben Buhorer richtete, mertte man fofort am Rlange ber vollionenben reinen Stimme und bem offenen Blid, bag binter biefer bafflichen Sulle ein bebeutender Geift ftat und bag wegen feiner Farbe und Abstammung zweifellos überall migachtete Sohn einer Regerin und eines Weihen gewiß nur unter unfaglichen Entbehrungen und Burudjehungen aller Urt fich ju ber boben wiffenschaftlichen Stufe ber Dottormurbe emporgearbeitet

Diefes überiegend, fiel ber Abschied von ben Damen an bie-fem erften Abend fur Masta um vieles freundlicher aus als ber

Run ergühle aber, Frang, wie Du an diefen mertwurdigen Emplang. Menichen gekommen bift? batte bochintereffiert bie junge Frau Beibemann gefragt - fie lebte bamalo mit ihrem Manne in ben Blitterwochen - nachdem Dottor Masta gegangen mar.

Ach Rind, es ift ein ganger Roman, der fich um diefen unglud-feligen Pringen Masta ipinnt. D bann, bitte, möglichft ausführlich, bat bie junge Frau leb-

Bie ich fcon fagte, ift Dasta - fein Borname ift Bim ein Schultamerab von mir. Er ift ein Jahr junger ale ich. Beine berigen Neibungen zwischen Deutschland und Frankreich auf maroffanischem Boden auszuschalten. Dies wird erreicht durch Ausbehaum und Narere eingehendere Fassung des Abkaumens von
1999. Frankreich ilt es übertassen, die Drönung in Waroks berzustellen und die in der Algecirosatte vorgeschenen Resoumen burchzusätzten. Ja diesem Zwecke ist ihm beunscherzeits volle Bewegungsireihelt auf politischem Gebiete zugestanden, zugleich aber auch die Berantwortung für geordneie Justände im Scherisenreich übertragen, andererseits lind durch zahlreiche Einzelbestimmungen kautelen für die Freihelt von Hande und Wandel und für die Geleichberechigung aller Rationen auf dem Gebiete der Varen-Ein- und Auszuhr, der Lieferungen der Industrie für die öffentlichen Arbeiten, des Bergdaues und des Erwerds, sowie der persönlichen Sieberbeit geschaften. Wir glauben, daß man auf beiden Geiten mit dem Inhalt des Abkommens einverstanden sein wird.

Was die wirtschaftlichen Garantien angeht, so icheint eine Tunisierung Marottos durch die Bertragsbestimmungen ausgelchfossen zu sein. Die Bestimmungen über dem Berendichen den deutschen Wünschen Much in den Fragen der Konsulargerickisderkeit und des Schutgenolsenssissens, ist ein betriedigendes Ergeduls erzielt. Troh alledem ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ausstührung der vereindarten Bestimmungen doch vieliged von dem guten Willen der Franzolen ab-

Der wichtigste Puntt in bem gunzen Bertrage ist der, welcher von dem Konzessienen im abgetretenen Kongo-Gebiet handelt. Es sind diese französischen Unternehmungen von der Pariser Regierung befanntlich in großer Fülle verlieben worden. Ueber diesen Buntt logt der Bertrag: "Die beiden Regierungen erwerben wechselseitig alse Borteile und Rechte, die sich aus den Konzessischen unter die Stanishabeit, Staatsgewalt und Gerichtsbarfeit versenigen Staates treten, dem das fragliche Webiet durch den Vertrag zufällt." Eine Abläung dieser Konzessischen ist also nicht in Ausstellt genommen, und wir werden abwarten mussen, wie es den Kranzosen unter deutschem Regiment gesällt.

Die Bedeutung der Marine für die wirtschaftliche und politische Jufunftsentwicklung Deutschlands.")

Bon Brofeffor Dr. Bernhard Sarms, Riel.

Deutschland ist ohne Marine groß geworden! Daran löst sich nicht brehen und rütteln. Unsere politische Einheit, das Deutsche Reich, verdanken wir der Armee. Daß wir seidem, in zeitweise iehr heilben Situationen, unsere Stellung in Europa immer wieder bedauptet haben und unter den Segnungen des Artedens vier Jahrzehnte hindurch rudiger Arbeit in Landwirtschaft, Gewerde, Handel und Industrie, in Kunft und Ritischaft baben nuchgeben dürfen, is für die weitaus größere Spanne jener Zeit ebenfalls ausschließeich unterer militärischen Landwacht zuzuschreiben. Diese bervorragende Bedeutung unserer Armee wird sich auch fünftig nicht ündern. Es gibt feine Großmacht auf der Erde, die vernäche ührererppanerten Lage so sehn, wie Deutschlach Untere Stöskraft un Europa wird leizten Endes, wie Deutschlach Untere Stöskraft der Truppen abhängen, die wir an die Grenze dirigieren und gegebenensals in "Frindesland" einmanscheren lassen fönnen.

In Europa! Schrieben wir heute noch das Jahr des Berliner Kongresse, in dem bekanntlich Bismarch Bolitit ihre höchten Artumphe seizete und "ganz Europa" an seinen Lippen hing, so möchte es dei diesen ürzen Bemerkungen sein Beweisen haben. Damals lagen Deutschlands ausmärtige Interessen noch so gut wie ganzin Guropa. Inmitten der Bolike des europäischen Kontinents die schwer errungene politische Rachtstellung zu behaupten, war zu seiner Zeit Deutschlands wichtigte Ausgabe, in deren Dienst Bismarch mit so glänzendem Eriolge auf der Kaacht kand. In außereuropäischen Dingen legte Bismarch, namenstäch in der alteren Zeit, wir Bortliebe eine gewisse "Wurstigkeit" an den Tag; er ist es bekanntlich gewesen, der die Franzosen erminterte, eine Art von "Kevanche" in Nordaleita zu sunden, so daß die Marastoirage an sich gewissen ein Bismarchsche Bermachtnis ist. Auch die Kalonial-

") Wir entnehmen diesen Artifel der soeden zur Ausgabe gelangten Kriegs-Marine-Rummer der "Leipziger Ikustrierten Zeitung", einer düdlich und textlich gleich ausgezeichneren Lubistation, die vorzüglich geeignet ist, in das Bertländnis der großen Ausgaben unserer Kregostofte einzusühren. "Sind mir zur See gerüstet" — diese bei der heutigen politischen Lage doppelt ichwer weisgende Frage erfährt durch das Sonderheit der "Leipziger Ikustrierten Zeitung", das bei einem Umsang von 112 Seiten nur 1 34 50 3 tastet und durch sede Buchhandlung zu beziehen ist, eine treffende Erfäuterung.

Mutter mar die Tochter eines Reger-Königs bort unten irgendmo in Ufrita. Diese "Königstachter" verliebte sich sterblich in einen großen, frattlichen, ficher auftretenben Deutschen, ber Grund hatte, ich weitab von Deutschland in Ufrita zu verbergen, Injolgebeijen durfte er hinfichtlich ber Abstammung, gefellichaftlichen Stellung und Schönheit feiner Auserwählten feine befonders großen Un-ipruche in Afrita machen. Seine Papiere follen recht bole ausgeeben haben. Die Ronigstochter - Benn Dasta ift ihr Rame prach giemlich gut beutich und batte auch von ben Gitten und Bewohnheiten der Deutschen ichon manches aangenommen, als der Abenteurer fie kennen lernte. Sie joll als Kind fast täglich in ber Familie einen deutichen Farmers verfehrt beben. Die Beligung des Farmers grengte bart an das "Königreich" ihres Baters und ber Farmer frand bei ben Regern in hobem Unfeben. Bu ber Beit, als der beutiche Abenteurer — er foll Fritz Schuize geheißen ba-ben — bie Bena Musta tennen ternte, ftarb ihr Bater, und da Diefer feine mannlichen Erben hinterließ, ward bie Bena bie Befigerin ben "Konigreiche" und bamit Cigentimerte einer ungezählren Biebberbe. Gie muß nach ben Bilbern, die ich von ihr aus ber Jugendgeit fab, in ihrer Art eine Schonbeit gewesen fein. Das Baur wurde nach christlichem Ritus von einem Geiftlichen, einem Millionar, getraut, nachbem Bena gur drifflichen Religion befehrt

Dem Abenteurer lag an dem Besit dieser äthiopischen Schönheit jeldstverständlich nichts, er hame es sediglich auf deren reiche Erbichaft abgesehen. Schon nach einigen Monaten hatte er im geheimen nicht allein den größten Tell der Biehberden, sondern auch die besten Weidegründs on eine englische Gesellschaft verfault, um denach innter dem Vorwande, eine unausschiedebare längere Reise nach Deutschand antreten zu müssen, auf Rimmerwiedersehen zu verschwinden. Die betrogene Benn wartete ein ganzes Johr lang auf die Wiederstehr den Gatten; sie genas inzwischen eines Knaden, unseres Bim Lässela, den sie, innner noch auf die Rücktehr des Gatten hossend, christich tausen ließ und den Ranzen des Batters Frig Schulze" gab. Als sie endlich einsah, daß ihr Mann sie bes trogen hatte, nährte sie in ihrem Herzen nur noch glübenden Haß gegen ihn und das Gesühl der Rache beherrichte sie von nun an

onlinenblg. Da ihr Mann oft von hamburg als feiner heimaifiabt gefprochen und Gebniucht nach berfelben gezeigt batte, befchlof fie, in ber Annahme, er werde babin gurudgefehrt fein, ihm nachtu-reifen und fich an ihm gu rachen. Gie verfaufte alles, mas fie bejuf, lleibete fich in ber nachften englischen Safenftabt wie eine moberne Englanderin und reifte mit ber nachften Schiffsgelegenheit nach Samburg, mo fie fogleich nach ihrer Antunit bie umfaffenbften Ermittelungen nach dem Berbleib bes ungetreuen Gatten mit Silje eines Deteftipbureaus anftellte. Allein ber Gefuchte befand fich felbftvorftanblich nicht unter ben vielen "Frig Schuige" mit und ohne "t" in Samburg. Bena war ber Bergweifelung nabe. Ihre naive Unficht von europäifchen Dingen, insbesondere aber von Menichen bersenigen Gorte, ju ber ihr Mann geharte, erfuhr bei der polizeilichen Anmelbung in Samburg ein weiteres Fiasto. Der Bolizelbeamte, ber Berbacht gegen fie ichopite, verlangte bei ber Unmelbung als "Frau bes Fris Schulge", bag fie fich als die legi-time Frau eines Frig Schulge ausweise. Bena holte familiche Papiere, die fie befag und mitgebracht hatte, hervor und überreichte lie, ba fie nicht lefen tonnte, bem Beamten, mußte fie boch. lich gwifden benfelben ihr von bem Geiftlichen ausgestellter Trauibein beiand, der die Rechtmußigfeit ihrer Che beweisen werde. Indes, der Beamte fand nur eine Ungahl Raufverträge, Rech-

politit hat Bismard ohne große Begeisterung eingeleitet. Diese Halting Bismards war in jeuer Zeit verständlich. Ihn, wie es heute gelegentlich gescheht, des mangeinden Bisches in die Zufunft zu bezichtigen, ist eitel Ueberhebung: denn daß aus jenem Deutschland, dessen Interessen damals in der Tat absaut "europaisch" waren, in so furzer Zeit eine Macht werden könnte, die traft innerer Gewalt mit einem großen Teil ihrer Lebensbedingungen in die Weltpositit gezogen wurde, das, sage ich, haben in sener Zeit nicht einmal die kühnzen Phantasten zu prophezeien gewaat. Heute aber wissen wir es alle: in Europa ist unsete Stellung,

siente aber wigsben die gleichen geblieben, mussen wir auf die Knochen dismärctisch sein, wenn mir überhaupt sein wollen. Und wie demals, würde der ansete "gange politische Kunst scheitern "ohne den Respect, Gen reir einschen, ohne die Wonergung, die man dar, mit unteren wohigeschulten, intelligenten und wochigeschrien Bajonetten anzudinden". (Bismaret in der Reichstagssitzung vom 14. Juli 1882.) Darüber dinaus sedoch sind wir mit unteren Dasensbedingungen in die große Welt hiveingewachsen. Und demorden. Dies oder hatte mit unerditürder Konsequenz zur Tolge, daß den Bespenitzeln zu Lande die Wehrmittel zur Ees an die Seite treten musten. Wollen wir uns nicht nur unter den Böltern des europailchen Kontinents durchschen, sondern unter den Böltern dieser West überhaupt, so ist ersprechtlich, daß wir die uneräußlichen Gerindlagen bierjur schen der Armee eine

Wie ift bas allee in jo verhaltnismäßig furger Beit getommen, und welches find die Grunde fur biefe veranderte Stellung Deutichfants? Ilm es fury norauszuschieren: unfere wirtschaftliche Entwick lung brängte zu meltwirtschaftlicher Erpanfton. Die Tatiache, das mir unfere materielle Erifteng auf ber Bafis einer "fetbitgenig famen" Nation nicht niehr finden fonnten, drangte und, Teilhabe an den weltwirfichaftlichen Möglichkeiten zu siechen und zu sinden. Um dies zu verfteben, werfen wir einen Blid auf die Bevolfe-rungemitabine in Deutschland. Auf bem Gtud Erbe, bas mir unfer Baterland nennen, lebten im Jahre 1816 24,8 Millionen Menichen. Heute find es bereits mehr als 65 Millionen, und in gwangig Jahren werben es aller Borausficht nach 80 Millionen fein. Gett geraumer Zeit vermehren wir uns jahrlich um 800 000 bis 900 000 Menichen. Auf biele Menichenmaffen baut fich unfere Butunft auf, beim wollen mir uns angefichts ber ichon erörterten exponierten Lage Deutschlands als Bolt und Ration für alle Zeit behaupten, jo muffen wir auch quantitativ etwas bedeuten allem in Sinblid auf die flawifchen Bolter bes Ditens. Rolle murben mir beute fpielen, wenn unfere Bevolterung, mie diejenige Franfreides, immer noch ben Stand von 1871 (40 Mitlionen Menichen) nicht überichritten hatte! Freilich: nicht allein auf die Jahl tommt es an, sondern ebenfasche dorauf, daß es gelingt, dieje Menschenmassen sich physisich und psychisch so entwicken zu lassen, bag vom gesamten Boltoforper behauptet werden tonn, er bewege sich unablässig in der Richtung auffteigender Kultur. Da nun das Wort: "Durch Realismus jum Idealismus", immer seine Bedeutung behält, so ergibt sich die Aufgabe, jene Menichenmaffen mit hinreichend lobnender Arbeit, die ihnen die auskomm liche Eriftens fichert, ju verforgen. Wo aber findet fich biefe Urbeitsgelegenheit? Je langer, besto mehr in Industrie und Handel! Bon unserer gangen Bewölferung gehören nur reichlich 18 Miltionen zur Landwirtschaft; eine Jahl, die in den letten Jahren jo-gar eines abgenommen hat. Unfer gesamter Bevölkerungszu-wachs hat in Judustrie und Handel Unierkunft gesunden. Inetfellop wird es burch großzügige innere Rolonifation (vor allein im Often ber preugilchen Monarchie) und burch Urbarmachung beute noch fterilen Bobens gelingen, unfere landwirtichaftliche Bevolltegu vermehren, mas aus mandjeriet Grunden bringend gu wünschen ift. Wie burfen uns aber feinen Multonen bingeben; die blofie Beschäftigung in der gandwirtschaft und (in Form der Stoffveredelung) für die Landwirtschaft wird niemals ausreichen, um unferer Bevöllerung ben Lebensungerhalt gu fichern. Won wir brauchen, ift eine Industrie mit Weltmartt. Für die Brodufte unferes Gemerbfleifes, Die mir fiber die Grenge ichiden, nehmen wir einmal die uns sehlenden Rahrungsmittel herein, und zum andern bezahlen mir mit ihnen gemisse Robstotse, auf die mir angewiejen fund, abne lie felbje zu beligen (Baumwolle, Jute, Rupfer, Erze, Holg, Kautidur, Petroleum uim.). Endlich sichern mir uns

burch sie den Bezug von Genusmitteln, auf die wir ungern verzichten (Kassee, Katao, Tee, Tavot, Sadfrüchte usw.).

Benn die Dinge aber so liegen — und das tun sie in der Tat— so ersteht uns hiermit eine Aufgade, die dos frühere Deutschand nicht annähernd in dem Masse gefannt hat: wir unssen sie die Schalfung und Erhaltung von Absorgebeten sür unsere Fabritate und von Bezugsgedieten sür Rohstosse sogn, um auf diese Weise die Beschäftigung und Ernährung der siart wachsenden Bewöllerung innerhalb unserer Grenzen zu ermöglichen. Diese Tatssache, die wir uns immer wieder vor Augen halten wollen, hat

nungen, Bertragsanerbietungen und bergleichen, samtlich in engtischer Sprache abgesaft, die wohl bewiesen, daß sie die Lochter des Konigs Bim Masta, Bena Masta iet, aber nichte, was bewies, daß sie die rechtwäßige Fran eines Deutschen mit Namen "Frig Schulpe" aus Hamburg set.

Der Elende! gifchte Bena in athiupischer Leibenschaft, als sie ber Beamte über die Art ber Bopiere auffarte. Er hat mir ben Trauschein gestohlen, bamit ich nur später nicht beweisen fünne, daß er mein Mann sei.

Run, die Sache ist nicht so schlinnu, meinte der Beante, der sein von der Wahrheit ihrer Worte überzeugt war und Mitseid einpsand, Sie braudien nur an den Gelstlichen in der Heimat zu schreiben, der Sie getraut hat, und um eine neue Ausfertigung des Trauscheines zu ditten. Einstwellen nuß ich Sie natürlich als "Bena Masta", unverehelichte Tochter des verstorbenen Regertönigs Bim Massa von Utlama im Personenfandebuche sichren.

Bena fonnte nichts dagegen einwenden, und da es ihr unmöglich war, eine neue Aussertigung des Trauscheines zu erhalten, weil der in der Röhe ihrer stüheren Besitzung mahnende Missionar vor Jahresfrift von einem ihm seindlich gesinnten Stamme übersallen und getätet und seine Hut ellem beum und denn verbeaunt worden war, so fam es, daß nus der Frau Bena Schulze in Deutschland wieder eine unverscheitigte Bena Massa und aus

bem Stnaben Grip Schultze ein Bim Dasfa murbe. Ben Diefent Unglud - menns überhaupt megen biefes Schultzes ein foldes mar - abgefeben, batte Bena Masta Gine. Sie mietete fich eine bescheibene Wohnung, Stube und Rammer, und da ihre Mittel bald auf die Reige glingen, verdang fie fich als Aufmarterin in beiferen Saufern. Sie wer gefund, fleiftig und febr anftellig, und der Bim, ben fie mahrend ber Arbeit einer Flurnach barin gegen Bezahlung einiger Ridel übergab, ein aufgewertten Burschehen, in bem die Lift und Berfchlugenheit feines Baters fortlebte. Eine junge hubiche "ofritanische Ronigslachter" im Dienste gu haben, von ihr fich wie einft die Riespaira das Haar frifieren gu loffen, ei, bas mar bergeit etwas für die Kreife, in benen man fich langweilte. Bena mit ihrem ebenmäßigen, ichlanten, eibechsenartigen Rorper mar bolb bie gesuchteife Grau bei den oberen Behm imifend im lieben Elb-Benedig. Gie verbiente viel Weld, viel mehr als fie und Bim verbrauchte, und ihr Spartaffenbuch wies nach ein paar Jahren ichon eine funfgiffrige Jahl auf. Es gefiel ihr in bein nebligen, froftigen Deutichsand fo gut, bag fie fich garnicht nach ber armieligen Butte, fowie ber Roft und ber Sonne ihrer Heimat gurudsehnte. Rur eins qualte fie unausgefett, ber Gebante an ben Clenden, ber fie belog, betrog und bestahl. Ihn zu vernichten, mar das Biel ihrer Waniche und unausgesetzter Rachforichungen. Ihren wilben Son gegen ben gewiffenloffen Abenteurer verpflangte fie auch ichan früh in das junge Kerz des Knaben. Es ist baber nicht zu verwundern, daß der Junge, als er größer und nachdentlicher wurde, boshaft und tiidijch gegen weiße Menschen wurde, ge borte boch ber Schuft, fein fogenannter Bater, auch ju biefer Raffe, einer Raffe, die bie armen Stammesgenoffen ber Mutter unter jochte und fnechtete. Dazu kan es, daß er als einziger Halb-farbiger in der Schule unausgeseht dem Spott und der Misach-tung, nicht selten auch der Mischandlung der Mischuler ausgelest war. Erinnere ich mich doch seldst, daß ich ihn wiederholt durchgeprügelt habe, wenn er eine feiner heimtlidifchen Bosheiten an fleineren Schülern, insbesondere an Mabeben verübte. Diefes nebenbei, führte er fich in ber Schule fo musterhaft, bag familiche Behrer ihm nicht allein die besten Zeugnisse gaben, sondern ihn verhätscheiten und aus ihm eine Urt "Baradeichiller" machten, sehr

leisen Endes Deutschlauds politische Stellung in der angedeuteten Weise verschoden. Denn beängen und untere wirschaftlichen Interesten in die Weltwirschaft, so baden wir Weltwirschaftspolitik zu treiden, die ührerseis oder nur ein Bestandteil der Weltpolitik schlechtweg ist. So tann's, daß aus dem Deutschland der Weltpolitik schlechtweg ist. So tann's, daß aus dem Deutschland der Bestandteil den Zeit, das das Schwerzgewäht seiner Interessen im Europa sehn ein Neich wurde, das um seiner materiellen und Geetlen Ledende in Neich wurde, das um seiner materiellen und Geetlen Ledende Entwicklung kommt deutsich zum Durchdruch in Jahre 1872 auf 5.8, im Jahre 1910 aber auf 16.4 Williarden Wart. Die besonders bedeutsame Aussuhr stieg in der gleichen Zeit von 2.4 auf 7.4 Williarden Wart. Dabei ist wichtig, daß — wiederum für derstelben Zeitraum — die Einsuhr von Robstoften für die Industries sich von 788 Williarden auf 5 Williarden steigerte und die Aussuhr von Fabristeten, die damais einen Wert von 700 Williamen hatte, heute 4.7 Williarden wir im Jahre 1872 für 752 Williamen mart mehr ein als aus; 1910 belief sich die Summe auf 1.5 Williarden Wart. Diese Jahlen Untreieren das Gesagte mehr als gerung. Für jeden deutseben Wenschen ergibt sich alles übrige von

Dag mir gur Sicherung biefer unferer nationalen mirifchaft lichen Begiehungen einer leiftungsfähigen Seemacht bebirfen, ge-bort beute jum Abe bes Staatsburgers. Immerbin fei auf einige vichtige Buntte nach bingewiefen. Beitaus der großte Teil unferes Aufenhandels ift Sechandel. 3m Jahre 1910 liefen gu Sandels ameden 98 000 beladene Seefchiffe mit 26 Millionen Retto-Regifter tonnen in beutiden Safen ein, mabrend im felbigen Jahre 79 000 belabene Geefchiffe mit 18 Millionen Retto-Registertonnen aus-Man dente fiet bie Birfungen für unfere gange Boltemirifchaft, wenn biefer Berfehr burch eine Blodabe, bie unichmet durchjuführen mare, labmgelegt murbe! Die Folgen fonnen gat nicht ichlimm genug gedacht merben. Denn nicht nur, daß die Einfuhr von Rohmaterialien frodte und benigemag ein großer Teil unferer Induftrie feiern mußte (die Textilinduitrie ichon noch wenigen Wochen), fondern auch unjere Berforgung mit Rahrungs mitteln mare ben größten Schwierigfeiten ausgefest, gumal weill wir, was nicht unwahricheinlich ist, zugleich das Heer mobil gemacht hätten und unser rollendes Material für den Ueberlandimport nur in beidranttem Unionge herongezogen werden fonnte. Dabei ill noch zu bebenten, bag bie Raimnigt befondere groß ware, wenn Bindabe und Mobilmachung eima im Frühiobr erfolgten, well bann ber größte Teil unferer jestigen Rahrungsmittel aufgezehrt ein murbe und wir bis gur nachften Ernte befonders ftart auf bas ausland angewiefen maren. Die Abiperrung ber Einfuhr von bei Serfeite wurde mit Rudficht auf die bann normalerweise fällige Minterernte Sudamerifas jum minbelten gung gewaltige Preis-leigerungen zur Folge haben, von ichtimmerem garnicht zu reben. lind daß ichlieblich auch die Lahmlegung unferer Ausfuhr M den ichmerften vollswirtichaftlichen Erichutterungen Unlog 90 braucht nicht besonders erortert gu werden. Schon mit Rudlicht auf diese Gesahr der Blodade, die völlerrechtlich und tatfacklich von einem jur Ges absolut überlegenen Gegner fosort realisiert werden tonnte und murbe, mulfen mir eine Glotte befigen, mit bet auch ein farter Gegner ju rechnen hat. Eine Flotte, Die es nicht nötig bat, fich im Ernfifall "in die Dundungen unferer Bluffe 30 perlitieden'

aum Werger seiner Wisschüller. Er war allerdings in den meisten Fächern immer einer der besten Schüler. Seine Mutter war notürlich nicht wenig stolz auf ihren Bim und opserte alles, um ihn was Schuldsbung andetret, als gleichberechtigt neben die Schüler aus den besten Kreisen gestellt zu sehen. Sie glaubte sich das als "ofrisansche Königstochter" — wie sie gern hervorhob — schuldz zu sein. Mutter, Du wirst Dich wohl noch meiner damnligen Erzählungen aus der Schule, in denen Bim eine Hauptrolle spielte erinnern, unterbroch sich der Hausherr.

erinnern, unterbroch sich der Hausherr.
Ich erinnere mich sogar noch, daß Du als Setundaner diesen Bim einmol aus Hamburg mitbrochtest und ihr Beiden über meine herrlichen Pfirsiche im Garten gerietet und sie alle ausast, während ich sie für eine kranke Freundin bestimmt hatte.

Ald ja, ich weiß es noch. Ich war indes nicht schuld darannahm es aber dem Gost gegenüber auf mich. In einem Lugenbild meiner Abwesenheit hatte Bim, dellen Gesühl für das Rein
und Deln damals nicht sehr kart bei ihm ausgeprägt war, die Früchte wegstidigt und mit einer derarig battigen Gier verichtungen, daß er nachber über Leibichmerzen tlagte. Das Stehkel
und Lügen ist ja leider eine Rosseigenschaft der Reger und Mulatten, über die alse Weißen tiagen. Du sabst ihn nach diesem Debut natürlich zum zweiten Wale nicht wieder bei uns, bemerkte

Frang ladjend. Doch nun meiter. Bim hat mir beute nachmittag feine und bie Leibensgeschichte feiner Mutter ausführlich ergablt. Dieje jeine Leibenogeichichte fing an, als Bim icon mit reichlich fechzehn 3ab Es war nach ren die Universität bezog, um Medizin zu studieren. Es war nach Lage der Sache das Törichste, was er tun konnte. Wenn er auch in seinem Wesen und Benehmen den akademisich Gebildeten gan ftellte, ja, auch ber tuchtigfte Mrgt fein mochte, feine meiften Ba-tienten wurden fich nie über feinen augeren Menichen hinvegfegen und ihm, bem Farbigen, nie bes rechte Bertrauen entgegenbringen, jo bachte ich bamels. Genau to ift es benn nuch gefommen. Birt machte, troßbem er von allen Kommilitonen der Univerlität, genau mie auf dem Commasium, vom ersten Tage ab grundlich geschnitten neurde, großartige Examen und ließ sich sodann in Bertin als Arzt nieder; aber seine Sprechstunden beluchten bald miehr Gläubiger, als Patienten. Einsehend, daß die Praxis als Arzt für ihn ein verjehlter Beruf mar, belegte er ohne langes Befinnen bei einent Brofeffor der Chemie mehrere Semefter Borlefungen, machte bann ein glangenbes Staatsegamen und fuchte nun irgendwo angu-fommen. Aber auch in feinem neuen Berufe hatte er fein Glud-Er hat fich einige Jahre bier und ba an Laboratorien vertretunge meife ober in untergeordneten Stellungen aufgehalten, aber troff gediegenditer Renntniffe nirgends toften Guft foffen tonnen. Geine Abstammung verichlos ihm auch bier ben Zutritt zu ben befferen Memtern. Lebte er bis babin von bem ersparten Gelbe feiner Mutter, fo follte er auch von diefer Seite eines Tages eine bittere Enttaufchung erleben, als er ftatt Geld, einen Brief von ihr er-hielt, in bem fie unter berggerbrechenden Magen mitteilte, bag fie um ihr fauer verdientes Gelb betrogen worden und nicht in ber Loge fei, ibm bas erbetene Beld ju fchiden. Um mich furg gu faffen, Bena batte eines Tages in Samburg zufällig ihren Mann wiedergefunden, ihn wegen feiner Treulofigfeit energifch jur Rebe gefiellt, ihm fein ichurtiges Berhalten Frau und Rind gegenibet vorgehalten und dann feine Berhaftung berbeiführen wollen. Allein Firih Schuthe mußte etbit noch langen funfundzwanzig Jahren noch eine hypnotische Mocht auf die beihblütige "athlopische Königstochter" ausgeübt haben, benn es gelang ihm, Bena in wenigen Augenbliden davon zu überzeugen, daß nicht fie, sondern er allein twieren mir cr leufat Excer, Englar uber a Hrmee dentilid Deutid Eberal Bichr uniere lingen. tit: ein proge Hebert gen m engem geldjal umb ti Madi Brieg

Bunkn

ginings

wirrlid

Musei 3m 5 große Dürfer wenn Urhen fürcht rifdje unerr perer ber ei Engle Treitle 105 lidger, Richt.

In b

Menne

"Ber

Oce. tit

dille In fd mun. dara met gueg wird. leber Bros. bort 2img meri gent 45 h welt abge mich TROIT feres will the Hody High

peru

gab

unb

tion

den ber ma

Blue to the control of the control o

TO DE STATE OF THE PARTY OF THE

Blindniffes mit Ifalien (bas uns übrigens in Algeciras feelenverunigt in die Tinte feite) nichts machen fonnen, wenn in England wirtlich die Abficht befrand, diefes "Egempel" an ber Türkei ju fiawirflich die Absicht bestand, dieses "Egempel" au der Luttet zu staten wieren — damit sie kindig um so tolgsamer werde. Oder den beit an China. Dort daben wir manche Sympathien, und man sieulzt unter englischer Arroganz. Tressend aber lagte mir einmal in hoher chinessischer Beamier: "Eure Basoneite reichen nicht übern Wiese, wenn wir mit England in Konslitt geroten." Oder in Stoml England kann bert so gut wie alles erreichen, den Deutschen gegen England kann bert so gut wie alles erreichen, den Deutschen gegen. über aber nuß man varsichtig sein — benn: "Was nügt uns eure Armee?" In Holladisch Irden ferner gittert man von der Vachberiche Eingapores und läht fich im Hindlick auf Sumatra bedentliche Eingeste in die Sauveränität gefallen. "Anlednung an Deutschland? Morgen wören wir die Sundainfeln soo!" lind so übergil in der Nielt. De wehr wie wirtschaftlich machier und Aberall in der Welt. Je mehr wir wirsihaftlich wachsen, im is mehr auch diese unerirägliche Wirtung eiglischer Hemmangen, die unseren Veltern, gestügt auf ihre überlegene Geemacht, inuner gestingen. Es ist school is weit gekommen, das die Staaten da drausen in uns politisch einen Rolog mit idnermen Füsgen sehen. Das ft ein Juffand, ber auf die Dauer unhaltbar wird und gang ohne orage Die ichmerften Rachteile fur uns geitigt. Solange mir in allen Beberseangelegenheiten und damit leisten Endes in unserer gan-den wirtschaftlichen Expansion auf den "guten Beillen" Englands-angewiesen find, schweben wir in ständiger Gesahr, überhaupt aus-Beichaltet 311 merben.

Bas fann beingegenüber geschehen? Die Antwort lautet flipp und flar so: wir murten zu England — wie zu jeder anderen Racht — in ein maritimes Stärteverhältnis tommen, das den Brieg mit une unter allen Umftanden auch mit ichweren Berfuften für ben Wegner verbindet. Bir muffen uns eine Glotte bauen, bie uns wenigstens einige Erfolgschancen ber englischen liebermacht gegenüber bietet, sobaß mit Rücksicht bierauf sebe triegerische Auseinandersegung mit Deutschland als untunlich besunden mird. Im Hindlich des die eigenen Opser soll der Gedante, man forme Deutschland gegebenensalls mit der Flotte zum Schweigen bringen, größere. Teile des einelichen Bolten überhaumt wicht mehr gesellen größere Telle bes englischen Boltes überhaupt nicht mehr erfaffen größere Leile des englischen Boltes überhaupt nicht mehr erfallen durfen. Und das gegenüber England Gejogte gilt auch sanst. Erft wenn dieser Justand erreicht ist, werden wir unseren weltwirtschaftlichen Geschäften ruhig nachgeben können und nicht ständig zu bestückten daben, daß uns Knüppel zwischen die Beine geworsen werden. Ein solches Berhältnis, daß nuch England eine friegerische Berwildsung mit Deutschland schenen muß, ist keineswegs überreichdart. Was ich in bezug dierauf vor zwei Jahren an anderer Stelle ausführte, als das Problem England-Deutschland wieder einmal sobe Wellen ichten, allt auch beute nuch Die Stellung ber einmal hohe Wellen iching, gilt auch beute noch: "Die Stellung Englands in Indien, in Aegopten und die exponierte Loge Ranadas zwingen es zu allergrößter Borlicht im Hindlich auf die Feitlegung seiner Kräfte an einer Stelle. Und der Jusammentoh zwischen England und Deutschland wird um so unwahrscheinder lidjer, je mehr wir mit unjerer Seeruftung das Rifte eines Rie-ges auf seiten Englands vergrößern. Dah solche Aufgabe uns nicht zu uterlosen Flottenplänen zu führen braucht, dofur sorgen Die allgemeinen Beitlaufte, Die bas englische Rifito auch von an

berer Seite beeinfluffen."
Unfere flotte tann aber niemals diefen Zwed allein haben Un ber Nord- und ber Oftee tongentriert, wird fie gwar, wie die Urmee, ben Schwerpuntt ihrer Aufgaben im ewigen Ginertel bes Armee, den Schwerpuntt ihrer Aufgaben im ewigen Einerlei des "Bereitseins" suchen müssen — wenn dadei auch im Aebei der nordichen Rüsse des Womantit des "Seefahrens" verlaren gedt und ichtessen sieste des harte und entsagungsoole Arbeit in schwinden Kasen. Das haben die politischen Berhaltnisse nun mol so mit sich gedracht. Bei alledem ist aber immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir neben den Geschwadern in der Heit was auch erststassige Kreuzer haben müssen, die in die Welt hinsusgehen konnen, ohne daß unsere Position zu Haus geschwächt wied. Wehr Auslandschift ist underen Weltreiten umgesehen konnen, den jeder mitbringt, der sich in anderen Weltreiten umgesehen hat. Die Frohe Bedeutung unseres Kreuzerschwaders in Ottosien wird heute wohl allgemein auerfannt. Dah wir unsere schwen Schille beit nicht zum Bergnügen haben, merkt nachgerabe auch der Richtseingewechte. Hötten wir daneben noch eine größere Anzals hachweriger moderner Kreuzer über die Welt verteilt, die seden Aussenblid einzeln oder vereint dorthin dirigtert werden fännten, wo senblid einzeln oder vereint dorthin dirigiert werden konten, wo im deutschen Interesse erwünsch ist, so würde dies auch unserwieden Weltwirtschaftlichen Aufgaben außerordentlich unterführen, ganz abgesehen davon, daß wir unseren Ossizieren und Rannschaften mehr Gelegenheit zum "Geefahren" geben könnten. Die beste Rarine vertrochnet, wenn sie dauernd ihrem wahren Lebenseie-Marine vertrochnet, wenn sie dauernd ihrem wahren Lebenseie-Marin, der hohen Gee, entrücht ist. Man muß die Entläusgung unserer liedenstehen Ausbeschte erseht haben, die als Freiwillige ser hoben See, entruct ist. Wan muß die Entlauschung unserer suddeutschen Landsleute erlebt haben, die als Freiwillige,
"um die Welt tennen zu ternen", in die Marine eintreten und
nachber aus dem Aords und dem Disseebeden taum heraustommen. — In unserer Reichshauptstadt haben wir zwei Männer, die
derrifen sind, darüber zu wachen, daß Deutschlands Fiotte die Lusgaben, um derentwissen lie gehout. Ist auch mit liefe gaben, um derentwillen sie gedaut ist, auch wirflich zu erfüllen bermag: unsern Kaifer und seinen Staatssefretar Minister von Tirpit, den Leiter unseres Reichsmarineamtes, dem das deutsche Espit sie sein in züher Arbeit unter falserlichem Schutz geschaffenes und von verftandnisvoller Teilnahme und Opferwilligkeit der Ration getragenes, ftoiges Lebenswert noch nach Generationen bant-bar fein wird. Erft ber funftige Geschichtichreiber wird ausbeiten tonen, was Deutschlaud diefem Manne verbantt. Die jest lebenbe Generation aber moge immier im Auge behalten; wenn ein Tirpitg lich entschließt, an das beutiche Bolt die Anforderung neuer Opfer IM fiellen, jo | in b fie notig und muffen gebracht werden, wenn micht Größeres in Frage geftellt werben

tacht

fatte

iller,

ibon,

legen

feres

eliten

iha iha

hiller s als

uldig Er

vielen.

mah

oran, ugen

miein bie

eblen Mu Des nerfte

deine Jahr nad

bar-Helpen ingen, Bim genau nitien

biget. n ein einem bann

anan (Blide

iroli Seine

feiner bittere br ere

ay fie n ber Mann Mann Rebe milber

Milein jahren

enigen allein

Cages=Rundfcau.

Republit, Affersversicherung und Sozialbemotratie. Es ift ben deutschen Sogialbemotruien immer unangenehm, baran erinnert gu

berechtigt set, ihr wegen böswilligen Berlassens den Prozeh zu wachen, denn er sei, wenn auch nicht gerade nach der zur Reise lestigeseigten Zeit, sondern zu einer etwas späteren zu ihr zurückelchten Zeit, sondern zu einer etwas späteren zu ihr zurückelchten zuch dass Reist leer gesunden. Genau wie sie ihn, habe der des Reisenwenseins und nach gründlicher Aussprache wieder im Banne des verwegenen Abenteueres und war seige, ihren heute noch um vieles nobleren und stantlicheren Brig Schulze — er war noch seine sinizig Jahre alt, während sie reichtich vierzig zählte — allen Besamten als ihren legtimen Gatten vorstellen zu können. Die nächsten Wochen lebte Bena in Gnem wahren Taumel der Freude und Glückstigkeitzeit; sie merkte war nicht, welche Ueberwindung es dem verwöhnten, längst zum sassinierten Hochschaft Veredungen des sinnlichen Weides tostete. Alles, was ihr eigen, gab sie hin oder machte ihn damit bekannt, unter anderem auch mit ihrem Sparfassenduch, das troß der vielen Aussen ihr Bim immer noch sänzigehntausend Mark aufwiese. Die schalber der Verenschaften des eines sie anderem auch mit ihrem Sparkassenbuch, das trog der vielen Aussgaben für Bim immer noch stimfzehntausend Mart auswies; die schönsten, sonst streng vom Tisch verpänten Leckerbissen ichleppte sie lür ihn aus der Siadt hinaus in ihre bescheidene, drei Treppen boch gelegene Wohnung, und mit innerer Freude malle sie sich das Biedersehen zwischen Am und dessen vonehmen Water aus. Sie diedersehen zur Zeit in Bessen beschäftigten Sohne nichts von dem Wiedersinden seines Baters geschrieben. Sie wollte ihn mit diesem selbst und der weiteren troben Bekanntschaft überraschen, daß sein Bater in Sachsen eine Fardwarensabrit mit Antritt in einigen Ronaten getaust habe und er, Bim, in dieselbe als sechnischer Leinaten gefauft habe und er, Bin, in dieselbe als technischer Leiter eintreien solle, und duß damit alle seine Rot, eine seinen Kenntnissen angemessen Beschäftigung zu sinden, vorbei sein

Bas soll ich Euch noch länger mit ausführlichen Schilderungen ban dem, was nun folgt, langweilen, ichloß der Erzähler, das Ende ilt zu erraten. Eine notweilolge Reise nach Sachsen zur Bornahme dem Beränderungen an der "Farbwarensabrit" riet Frig Schulze ben Beränderungen an der "Farbwarensabrit" riet Frig Schulze bildsich von der Seite seiner im Taumel des Glüte schweigendem Frau. Mit seiner Abreise verschwand aber auch das Spartassenduch aus dem Besti, der vertrauensseligen Bena, und statt ihres Kannes ftellse sich in den pächsten Tagen ein Gebeine Detelin der Rannes stellte sich in den nächten Tagen ein Geheim-Detelito bei ihr ein, ber nach einem sich "Baron von Tolle" nennenden gefährslichen Hochstapler forschte, auf den gang genau das Signalement, insbesondere eine lange Schmarre unter dem rechten Auge, wie sie

merben, bon ibre Portej es war, welche feinerzeit gegen bie fogtalpolitischen Gesehe im deutigen Reichetage stimmte. Das Unde-bagen ift begreiflich. Heren wir dach, daß süngst der sozialdemo-tratische Abgeordnete Berger von Milwanfee beim ameritanischen Kongreß den Antrag der Errichtung einer Metersversicherungsvor-lage einbrackte, zu der zugestandenermaßen das entsprechende deutsche Reichsgesen das Muster bildete. Interessentigien dabei die Ausstallungen, welche das Haufter bildete. Interession ind dabei die Kasialbemotragie. Die Rem Borter Molfezeitung, an diese Tat Austastungen, welche das Hauptorgan der deunsch ameritanischen Sozialdemokratie, die "Rem-Porter Bolfszeitung", an diese Tattrupkt. Da lesen wir u. a.: "Was die Entschung betrift, so sie Arbeiterstalse auch anderswo nicht bester dem Aber viele der anderen Länder, wie z. B. Deutschland, haben die Berpstichtung der Gesellschaft gegenüber alten Arbeitern anerkannt. Die Berseinigten Staaten sind wie gewöhnlich, wenn es sich um Gesehe zum Schuse der Arbeiterstalse handeit, die rückstündigste aller Nationen. Die republikanische Partei hatte eine Sahingebende Kondernna im Brogranus von 1900, aber der republikanische Kondernna im Brogranus von 1900, aber der republikanische Konderna Forderung im Programm von 1900, aber der republikanische Kom-greß tat nichts in der Sache. Durch diese Tendenz, allen großen Kulturenigaden undständig verständnisses gegenüberzustehen, refut tiert ein Zurückleiben hinner den rüftig vorwärtslichreitenden und modernen Berhältnissen emsprechenden Geschgebungen anderer Kulturländer." — Im Auslande wird also von der Sozialdemo-tratie die monarchische joziale Geschgebung Deutschlands als vorbilblich, ruftig pormartsichreitent, bezeichnet, ihre führer ichamen fich nicht, mit bem Geiftesprodufte beuticher Stantsmanner haus fieren gu geben, babeim aber wird blefelbe Regierung als die rud-innbigite, reaftionareste verschriten, die reif fei, vom Erdboben meggefegt gu merben.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Dem Freieur Herrn Franz Eisenreich hier ist es gelungen, etwa 30 Feldlaubert in einem frauzienswerten Grade zu gahmen. Die Tiere freisen ihm aus der Hand oder aus einer Düte, chinpfen auf ein Zeichen in ben Taubenichlag, tommen auf einen Piiff mieder heraus, sehen sich vor fein Tenfter, fliegen ihm auf Befehl auf Arme, Kopf ufm. und verfolgen ihn fogar auf seinen Gelchäftsgängen. Er braucht bann nur den Arm zu beben, ba umflattern ihn die Tiere und seizen sich auf seine Schultern.

Der Martt. Bertehr war am gestrigen Sonntag ichen ein febr reger und die Wirtschaften hatten alle guten Zupruch. Der Jurplaj war dis jur Dunkelbeit sehr betebt. Die Schauftellungen machten gute Geichafte. Befondere Ungiehungstroft übte Fernandos Rinematograph, welcher gang hervorragenbe Leiftungen auf diesem Gebiete bruchte, fo bag ber Bejuch bei bem reichhaltigen und abwechfelungsreichen Brogramm für jeden Martibesucher ein lobnender ist. Sonntog abend folgte einem kurzen Regenschauer ein Gewitter, dem eine belle Racht und deute Morgen ein prächtiges rubiges Herbstwetter folgte, das alle gestrigen Bedenken und Besürchtungen beseitigte, sod alle gestrigen Bedenken und Besürchtungen beseitigte, sod sich sehr früh ein lebbaltes Morstirreiben entwickette. Verbe sind über 1100 Stück angertieben; der Handel ist sehr belebt. — Einem Musiker eines Tanzorchesters wurde beute früh in dem Lokale, in dem er gespielt date, seine Morstirreite im Werte von 120 We gestoblep, abne dok feine Morinette im Werte von 120 ERt, geftoblen, ohne bog ber Tater ermittelt werben tonnte. Much fonitige fleinere Dieb-ftable und Berlufte tamen vor. Die freim Santtaistolonne batte wieder ihr Belt errichtet und maltete mit gewohntem Gifer ihres Samariter Dienftes. - 3m Berfonen- und Gitter-Berfehr herrichte in Diefem Jahre eine mufterhalte Ordnung und bas verftartte Beamten Personal zeigte sich unter ber umsichtigen Leitung des Borstehers, Herrn Ausgel, seiner schwierigen Ausgabe volltommen gewachten. Auch die Post wurde den an diesen Tagen an sie geftellten Uniprüchen in vollftem Dage gerecht.

Beitbach. Herr Gemeinderechner Philipp Roch fonnte am Samstan auf feinem Zuderbirnbaum etwa 4 Bjund reife Birnen ameiter Ernte pflüden.

Maffenheim. Die Maul- und Klauenfeuche erstredt fich jest hier auf 24 Gehöfte.

" Beseverein für den Landfreis Biesbaben. Den Büchereien bes Kreisleseverins sind dieser Tage aus ber "Deutschen Dichter-Gedichnis-Stiftung", an die der Rreisausschuft ats Mitglied angeschlossen ist, wieder brei größere Serien guter Bolfsichriften überwiesen worden. Diese Bucher tommen bennachti mit noch einigen anderen guten Schriftchen zur Berteilung an die Ortsgruppen. Genannte Stiftung wirft nur in rein gemeinnütziger reits die Boltsvergiftung durch die miderwürtigen Machwerte ber Schundsabritation gedieben ift, und bann sollen fie die meitesten Areise zu tieferer Erkennints des Problems der Boltslefture mie der Bolfsbildungsfragen überhaupt führen. In der Boraussegung, bag auch die Mitglieder des Leievereins für den Landfreis Biesbah auch die Mitglieder des Lelevereins für den Landtreis Mies-baden die gegenwärtig in Wiesdaden (Rathaus) statisindende Aus-stellung genannter Stiftung gegen Schund und Schmutz besuchen werden, hat der Borstand vewirft, daß den Vereinsmitgliedern zu einer gemeinschaftlichen Beschrigung der Ausstellung die Pjorten geöfinet sind zu einer Zeit, in der die Ausstellung zur andere Be-sucher nicht zugänglich ist. Herr Landrat Kammerderr von Hein-burg dat alle Vereinsmitglieder auf Mittwoch, den & d. Mits. nach-mittags I ühr eingesaden. Es steht zu erwarten, daß recht viele Witglieder sich einzinden werden. Mitglieber fich einfinden merben.

Der diesjährige Beiligabend im Geschäfts. leben. Auf einen Sonntag fällt befanntlich der diessährige Weihnachtebeiligabend. Die Geschäftswelt ist fich in den meisten Städten noch nicht flar dasüber, welche Kandhabung der Sonntags-

Fritz Schultze hatte, paßte:
Die gute, so schandlich betrogene Bena übermand diesen Schlag nicht; ihre Krast war gebrochen, sie schried ihrem Sohn aussührlich, wie sein Bater es getrieben habe, und daß sie jetzt so arm wie nie zuvor sei und ihm nicht mehr helsen länne. In einem Anstalle von Schwermut stürzte sie sich eitige Tage später in die Elbe. Der Sohn sah seine Autter nur als Leiche wieder.
Das sit die Geschichte der ungläcklichen "Königstochter Bena Masta" und der Lebensgang ihres Sohnes Bim die zum heutigen Tage. Das Erzählte wird Euch hintanglich den unglünstigen außeren Eindruck ertfären, den Bim auf sehen Richtwissenden machen

Tage. Das Erzählte wird Euch hinlanglich den ungünstigen äußeren Eindeud ertlaren, den Bin auf jeden Richtwissenden machen muß. Ich will nun noch binzusügen, daß ich Bim für unser chemisches Laboratorium zunächlt mit vierwöchiger Kündigung angehommen habe. Ich will's mal mit ihm prodieren. Er hat, wie er lagt, ein Weditament ersunden, daß sich vorzüglich gegen alle Fiederansälle bewähre, vor allem nicht die ungunstigen Nachwirtungen der bisherlach, saßt aussichließlich Giste enthalienden Rittel haben soll. Er besigt mehrere anerkenuende Gutachten von namhasten Merzien, denen er tleinere Mengen des Kraparats zum Gebrauch übersandt baite. Da er nicht die Mittel zur massenweisen Herztellung des Medisaments besitzt, einige Fabriten, denen er es andot, der Socke bis soweit teinen Glauben schenken — wer hat denn zu einem äußerlich beruntergesommenen Mensschen wie Bim benn zu einem äußerlich heruntergesommenen Menschen wie Bin Massa Bertrauen — so hot er es bislang noch nicht nugbringend verwerten können. Ich werbe mal einen Bersuch wagen und einige sausend Mart für Reslame opfern; ich glaube, es wird "Bieben", ichloß Frang Seibemann.

Dr. Bim Mosta war seit reichlich einem Jahr laut eines Bertrages stiller Teilhaber der Firma Franz Heibemann. Sein Mittel gegen Fieber "zog" derartig, daß er es wagen durste, den Firmeninhaber, seinen stüheren Schulkameraden, vor die Entscheidung zu siellenz Entweder Du macht mich setz zum Mitinhaber der Firma, oder ich vertaufe mein Batent auf mein "Febrisquium" an eine Attiengesellschaft. Franz Heibemann hatte lange geschwantt, bevor er dem Drängen Mastas nachgad. Als kluger und erfahrener Geschäftsmann wuste er, daß ein derartiges geschäftliches Berhätznis eine wohl zu beachtende Schrieite hat. Gern bätte er Masta für das Batent eine bedeutende Summe gezahlt, aber davon wollte für das Batent eine bedeutende Gumme gezahlt, aber davon wollte diefer nichts wiffen.

(Bortfehung folgt.)

ruhe fie für biefen Log von ben Beligeibehorben erbitten foff. Den Seiligabend wie einen gewöhnlichen Berfousetag zu behandeln, das gehi doch wohl nicht gut an; anderersents aber muß die sonn-tögliche Berfausszeit an diesem Lage doch wohl etwas ausgedehnt werden. Hierbei aber sei das Bubliffum wiederum baran erinnert, daß es sich empsiehlt, die Weihnachts-Einfaufe so früh wie möglich ju machen. Die Auswahl ift größer und man fann feine Wahl in Rube treffen.

fe. Wiesbaden. Schiffengericht. Der Badermeister Beter Boum aus Schierstein hat baburch gegen bas Kinberichuts geselt verstoßen, daß er einen 13jährigen Jungen vor 8 Uhr mor-gens mit Austragen der Brotchen beschäftigte. Er fam, trogdem er megen öhnlicher Falle ichon zwei Mal vorbestraft ift, noch einmal mit 3 Mart Gelbitrafe bavon.

fc. Sonntog abend fturgte die 81 Jahre alte Witwe Derotheo Rock in der Wellrigftraße die Treppe himmter und brach den linken Oberschentel. Die schwerverleiste Frau wurde ins Kranken-

bans verbracht.
— Bring heinrich von Preußen, der am Samstag der Königin von Griechensand einen Bejuch abstattete, war später beim Fürsten Münster zu Derneburg in der "Kose" zu Gast. Rach dem Mittagessen, an dem noch Gräsin Verlch teitnahm, suhr der Prinz zu einer Golsparise auf den Golspala am Chaussechaus; tehrte zum Tee in die "Kose" zurück und trat um 6 Uhr die Heinstahrt nach Schloß Wolfsgarten an.
— Nhein- und Taunustlub Wiesbaden E. B. Die alliabrige Deforierungsseier, die einzige größere Beranstaltung

Die alljöhrige Detorierungsseier, die einzige größere Beranstaltung des Klubs, findet auch in diesem Jahre wieder im großen Saale der Turngesellichaft Schwolbacher Strohe statt und zwar am Soms-tag, den 11. November, abends pinttilch 815 Uhr. Es werden diesmat 60 madere Taunibinnen und Tauniben ausgezeichnet, barufte ter 25, die die vorgeschriedenen Hauptwanderungen eines Jahres zum ersten Male vollzahlig mitgemacht haben. Die Nachseier fin-det am Sonntag, den 12. Rovember in Hahn im Gasthaus "zum Taunus" statt.

Allerlei aus der Umgegend.

Budenheim. Muf bem Gilgug Ar. 104 von Bingen tommend, burde heute um 10.15 Uhr vormitiags an der Haltestelle Uhler-born aus dem Walde heraus ein schurfer Schuß abgeseuert, der die Scheibe der Lotomotive zertrimmerte und den Lotomotivführer am Ropfe leicht verleite. Der Beamte brachte ben Zug so-sort zum Kalten, doch war alle Rachforschung nach dem Attentäter vergeblich. Untersuchung ist eingeleitet.

Dermijchtes.

Berlin. Samstag abend experimentierte der Ibjährige Sohn des Kaufmannts Paul in Treptow mit einer feldstgebauten Dampfmaschine. Plöstlich erfolgte eine heftige Explosion. Mehrere Teile löften sich von der Maschine und trasen die Wutter des Knaden am Kapf, sie wurde schwerer verleht und der Tod grat bald ein. Der Ibjährige Knade und seine jüngere Schwester sind mit leichteren Bersetungen dangenstellungen Berlettingen bavongetommen.

In einem Dresbener Rasperitheater hatte ber hanswurft von einem bosen Zaberer (Zauberer) gesprochen, was ein anwesender Russe als "Zar" verstand. Das emporte ihn dermossen, daß er seine Regierung in Petersburg mobil machte, die nun auch eine Unter-luchung veranlaste, deren Resultat die völlige Klärstellung der Harmosigkeit des Vorsulles war.

Die Barijer Meldung, die befannte Chemikerin Frau Curie fei mit bem Brafessor Der Mathematik, Lagewin, Bater von fechs Kinbern, bavongelauten, wird als unbegrundet bezeichnet. Beibe mobnten lediglich in Bruffel einer miffenschaftlichen Ronfereng bei.

Schweres Strafenbahnunglad.

Stuttgart, 6. Rovember. Gin ichmeres Unglifd ereignete fat gestern Abend gegen 6 Uhr auf ber eleftrifden Strafenbahn Bopfer-Degerloch, Ein von Degerloch tommenber 28agen ber eleftriften Bahn geriet an einer Kurve infolge Laubsalles ins ichleisen. Durch die große Schnelligkeit, mit welcher ber Wagen über die Einsahrtweiche hinaustam, entgleiste er, wurde gegen den Bandstein geworsen und ftürzte um. Bon den 30 Personen, die im Wagen juden, wurden 14 Lehmer nerteint Ron diesen fund der m Wagen faßen, wurden 14 ichmer verleht. Bon diefen find brei bereits geltorben, ber Ingenieur hartenftein aus Stuttgart, Ba-genführer Kramer und ein Monteur von auswärte, beilen Rame noch nicht ermittelt werben fonnte.

Buntes Allerlei.

Ein Samburger Reflaurateur vermifte aus feiner Buffetfaffe Ein Homburger Residurateur vermisse aus seiner Zussertafe lüng Mart in Briefmarken, und der Berdacht lentte sich auf eine junge Berkäuferin. Zum Glüc enivente der recherchierende Ariminolbeamte, daß es Mäuse gewesen waren, die in die Geldschubsiade gedrungen waren und die Marten gefressen hauten.

Kassel. In einem hiesigen Hotel erschoft sich der Oberleutnam vom Traindepot in Darmstadt Frhr. v. Bingungerode, nachdem er mit seiner von ihm getrennt ledenden Gattin eine Unterredung gehalt hatte. Der Bewegarund zu der Tot icheint in eheligben

gehabt batte. Der Beweggrund gu ber Int icheint in ehelichen Bermurfniffen gu liegen.

Untwerpen. Hier wurde ein Diamanihandler verhaftet, dem i Untwerpener Diamanihandler Diamanten im Werte von

Moei Antwerpener Diamanthandter Diamanten im Werfe von 186 000 Francs anvertraut hatten, die er aber nicht zurück er-stattete. Bei seinem Berhör gab der Berhaltete zu, den Erlös sür die Diamanten in Paris versubelt zu haben. Innsbruck. Der diesige Tischlerzehilfe Fridt verstieg sich am Mittwoch im Kordar des Brandjoches und konnte weder vor noch rückwörts. Eine Rettungs-Expedition sand ihn gänzlich erschöpft. Fridt hatte 3 Tage und 2 Rächte ohne Kahrung in den Bergen zu-gebrackt

gebrucht.

Braunschweig. Samstag nacht ist bei Rittergut Artinsbüttel in der Rühe von Weine der Oberschweizer Bullistann aus Martinsbüttel binterrücks erschossen und beraubt worden. Die Täter, 3 Stallschweizer wurden in Braunschweig sestigenommen.

San Francisco. In Auburn stürzte eine im Bau begriffene Brücke, welche die größte Brücke der Welt werden sollte, teilweise ein. Sechszehn Arbeiter wurden getötet.

Berlin. Im Grunewald sand am Samstag eine Uebung der Deutschen Jugendwehr vor Generalseldmarschall von der Goly statt. Nachdem dieser die Front abgeschritten hatte, wurde ein Kriegsspiel abgebalten.

Ariegsspiel abgehalten. Rosel. Ucber 1000 Eisenbahnhandwerter und Arbeiter ber Eisenbahndirettion Kassel protestierten gegen die Teuerung.

Sefcaftlicher Reflameteil.

Godfunium 6 Totalzlaffun Afundt sjut, ift synfims min - billiog.

Low Of fall mouff 61



Mauergasse 8 u. 15.

Betten-Fabrik Einziges Spezialgeschäft am Platze.

35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.-, 2.60, 2.75 3.-, 3.50, 4.25.

Daunen

3,-, 4,-, 4.50, 5.50, 7.-.

Fertige Betten

Hissen 149, 2.50, 3.50, 4.50, 5.-, 5.50. Deckbetten 5.-, 8.-, 9.-, 11.50, 13.-14.-, 15.- 17.-, 19.-

Jaquarddecken und Steppdecken

von 3.50, 4.50, 5.+, 6.-, 7.50, 9.- etc.



Eisen- und Metallbetten 5.50, 7.50, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 21 etc. Messing-

Betten 55, 60, 70 etc.

7.00, 8.50, 9.50, 10.00, 11.50, 12.00, 13.00, 15.00, 16.00

13.00, 14.00, 15.00, 17.00, 20.,00 23.00, 24.00, 25.00, 26.00

lung !

niger

ihn

inti

unt ber Tei

féir

fell

tib

ge

lui lei

Britis. lin lei

10

Matratzen

Seegras . . 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc. Wolle . . 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc. Kapok 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.

Haar- und Rosshaar 35, 36, 42, 47, 53, 58. Sprungrahmen und Patentrahmen

MI. 3,50

pon Mt. 1,50 an

4.50 5.25 4.50 5.25

14, 16, 18, 20, 25.

aren für Berbft und Winter ift in der letten Zeit eingetroffen. Der Eintauf in erftflaffigen Saufern, fowie mein großer Umfat ermöglicht mir, meinen Runden für wenig Gelb nicht geringe, ionbern brime, aut



Ich offeriere:

Dauerbaiter Samtagskliefel Weiches Mindborfeber, SchnikrSchnallen oder Auglitefel Ebeverau mit Ladfappe Wortalt auf Nand genähr Arbeiter-Schube u. Stiefel mit und ohne Rägel, in febr großer Aus-wahl ERE. 6.50 pon Dif. 6,50 an

In Auswahl und Qualitat auf ber Sohe ftebenb.

Damen-DHL 5,75 Wichsleberstiefel Eleg. Stiefel mit u. ohne Ladtappe Bortali Stiefel, ichide Formen 19,50 Bortali-Stiefel, elegant Bortali-Stiefel m. Baftappen, Derby Borfali-Rahmenarbeit Goodpear Welt

10,50 Coube für empfinbliche und extra ftarte Bufte für Damen und herren ftete auf Lager.

Umtanich gerne gestattet.

Kinder-

Ralbinftlefel, 25 Ralbinftlefel, 27

Es tommen nur ausgeprobt gute Qualitaten jum Bertauf für bie ich weitgebenbfte Garantte in Begug auf Dalibarfeit übernehmen tann. Borichriftemanige Militar. Bug. und Chaitenitieiel. Mache fpeziell aufmerkiam auf einen jetzt eingetroffenen Riefenposten Sandichube und Bantoffeln in Leber, Bilg, Kamelhaar, ju gang billigen Breifen. Sie finden eine erstaunliche Auswahl in Luxus Schubwaren, Marte "Silvana" und sonlige ertifiafilge Jabritaie, in aparteiten Faffons. Ferner boppelioblige Jagb. und Touristen-Stiefel mit Kort-Iwischenioblen zu bekannt billigen Breifen.

6,75

6,90

7.50 8,50

9,50

Telephon 1894.

Rulanteite Bebienung.

Bertauf im Laden Parterre, fowie im Sauptlager 1. Stod. Beidaftepringip! Großer Umfan, fleiner Rugen.

Gunftige Gelegenbeit für Wieberverfaufer.

Chegialitat: Bom Guten bas Beite.

28934

Ausstellung zur Bekämpfung

dagadagagagadadaladadadadadadadadada

der Schund-und Schmutzliteratur

Im Festsaal des Rathauses zu Wiesbader.

Vom 5. bis 12. November ds. Js. Täglich geöffnet von 11 bis 1 Uhr mittags

Eintritt frei.

Für anchleundige Führung ist gesorgt.

In Anbefracht der Wichtigkeit dieser Ausstellung für unser Volksleben, sellte keiner der Bewehner von Biebrich und Umgegend versaumen, die Ausstellung zu besuchen. [4807a



Mnether - Werte, altelle und größte Rinber-wagen u. Golgwarenfabrif. Hand-u. Leiterwagen

in größter Answahl. bon Dif. 2.85 bis Dif. 14

Carl Leber Wiesbaden 4

Babubofitrafe B.

Wiesbaden Kirchgasse 20

Kenarisariikel in reldister Huswahl. Aufnahme- u. Kopiermaterial in nur frischester Ware

Sahrplan für Station hochheim. Mbfa\$ri mach (granffurt: 4.15, 4.47, 5.20, 5.49 (n. 29.1, 6.36, 7.08, 9.01, 10.46, 12.32, 1.10, 1.54, 3.43, 4.44, 5.35, 6.40, 7.32, 8.41 (n. ©.), 8.51, 11.12, 11.51, 12.00 (n. ©.)

Abfabri nach Wiesbaden: 4.76 (n. 28.1, 6.17, 7.13, 8.97, 9.23, 11.13, 11.47, 12.38, 1.45, 2.06 (n. S.), 2.14, 3.36, 4.04 (n. S. im Offober), 5.04, 6.21, 7.10 (n. 28.1 7.20, 8.21, 9.12, 10.32, 12.03, 12.38,

gefunden

haben Sie, wenn Sie zum Heizen und Kochen nur

nion-Briketts"

verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Miet-

von allerbilligster Preisinge an.

Klavier-Müller, Mainz Bel Kauf kleinste Raten, kl. Anzahlung,

Prabigitier, Drobigefiechte Beinbergobrabt, Stachelbrabt Alois Klum, Mainz, Seilergaffe 14. Telephon 989. Breislifte grat. u. franto. [4388

Mene Berbe - Defen, transportabl. Reffel mit Guft-ind Ausfer Ginlau fowie alle baran vorfommenden Revara-turen em fiehlt billig und gut

Telebbon 1894.

Aboll Treber, Schlofferei 5220 Krompringenstraße 3. Ein prima

bireft von einer renommierten bireft von einer renommierten umb leistungsiädigen dirma be-zogen ift siets das beste und billigste und gewährt licherste Garantie. Man verlange Breis-liste mit Lieferungsbedingungen und Reienen von der 4360a Biano-Bananifalt

Bilh. Müller, Mainz, Genr. 1813. Wilmiterfir. 3.

verleiht ein rolliges, jugendfrifd . Anflit u. ein rein., jart, ichon. Teint. Alles dies erzeugt biechte Ctedenvierb-Bilienmildieife Eredenbierd-Lilienmildielle v. Bergmann u. Co., Radebeul. Breis a St. W. A., iern. macht der Lilienwild-Gream Tada rote u. fpröde Saut in ein. Nacht weiß und sammetweich. Inde ho 3. in der SociApothefe und Carolus-Drogerie, sowie bet F. Schneiderböhn, Biebrich.

Verlobte!

Bevor Sie Ihre Wohnungs-Ein-richtung faufen, belucken Sie ohne Kaufzwang meine Ausftellungsräume

Schlafzimmer in größter Ausw., fompl. 192 .4

Wohnzimmer in nußbaum vol., fompl. 138 🥒 Speisezimmer bochmod., in eich., fompl. 425 .4

Leopold Ulimann Mainz,

am Adolfsbad

Wiesbaben, Albeinftrobe 28. beginnt jeht ein neuer Kurins 3. Erfernung ber Maffage, Befte praft, u. theor, Ausbild Aergit. Brühungsaueft, Mah. Preite.